

Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 13 (1957)
Heft: 4

Artikel: Die Bedeutung des geistlichen Liedes für die christliche Jugendunterweisung nach Joh. Amos Comenius : zum 500jährigen Bestehen der Brüder-Unität
Autor: Heubach, Joachim
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-878954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bedeutung des geistlichen Liedes für die christliche Jugendunterweisung nach Joh. Amos Comenius.

Zum 500jährigen Bestehen der Brüder-Unität.

Aus den verschiedenen Unterrichtsschriften des bekannten Pädagogen Johann Amos Comenius (1592—1670), des Bischofs des polnischen Zweiges der alten böhmisch-mährischen Brüderunität, können wir eine gute Vorstellung davon gewinnen, welche Bedeutung für ihn das geistliche Lied als Stoff und Mittel bei der christlichen Jugendunterweisung gehabt hat.¹ Die von ihm hierüber gemachten Angaben sind ferner für unsere Kenntnis der katechetischen Unterweisung im 17. Jahrhundert von Bedeutung, zumal gerade für diesen Zeitraum bisher fast ausschließlich nur die Katechismusunterweisung beachtet worden ist.²

Für Comenius ist das geistliche Lied ein fester Bestandteil der Jugendunterweisung. Die Kinder sollen von frühester Jugend an mit dem Liedgut der Kirche vertraut gemacht werden. Damit führt er die Übung seiner Kirche fort, welche nicht nur seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts eigene Gesangbücher herausgab und einen reichen Schatz an eigenen geistlichen Liedern — vor allem durch Michael Weiße (gest. 1534), Johann Horn (gest. 1547) und Petrus Herbert (gest. 1571) — besaß, sondern dieses Liedgut in beachtlicher Weise für die Jugendunterweisung anzuwenden wußte.³

Die böhmisch-mährischen ‚Brüder‘ sind, wie überhaupt

¹ Vgl. zum Ganzen meine Abhandlung Die christliche Unterweisung bei J. A. Comenius (Göttingen 1952; Mikrokopie), sowie den Artikel «Comenius» in Ev. Kirch. Lexikon, 1 (1955), Sp. 807 f. Zur neueren Comenius-Forschung s. das ausführliche Literaturverzeichnis bei A. Flitner, Comenius' Große Didaktik (1954), S. 235 ff. und den Forschungsbericht von D. Tschizewskij, Comeniana: Ztschr. f. slav. Philol., 19 (1947); 20 (1948).

² Das zeigen deutlich die entsprechenden Abschnitte über die Geschichte des Katechumenats in den Lehrbüchern der Praktischen Theologie; ferner bes. O. Frenzel, Zur katechetischen Unterweisung im 17. und 18. Jahrhundert: Einladungsprogramme z. Reformationsfeier d. Univ. Leipzig (1920).

³ Zum Liedgut der böhm.-mähr. Brüder vgl. außer den entsprechenden

die Böhmen als ein sangesfreudiges Volk, eine singende Kirche gewesen. Ihre Choräle und Hymnen sind in starker Anlehnung an biblische Geschichten und Inhalte gedichtet⁴ oder enthalten ausgesprochen lehrhaft das Glaubensgut. Von Georg Vetter (gest. 1599) wurden sämtliche Psalmen verdeutscht und nach den Melodien Goudimels erstmalig 1587 herausgegeben.⁵ Ihre Gesangbücher sind ferner entweder nach den Hauptlehrgegenständen des Glaubens oder nach dem Leben Christi, bzw. nach dem De-tempore geordnet.⁶ In dem Gesangbuch von Michael Weiße von 1531 findet sich eine besondere Abteilung mit der Überschrift «Sonderliche gesenge fur die kinder»⁷, in dem deutschen Brüder-Gesangbuch von 1566 eine solche mit der Überschrift «Vom Ehestand vnd Kinderzucht».⁸ Für die Ju-

Gesangbüchern Ph. Wackernagel, *Das deutsche Kirchenlied*, III (1870), S. 229—368; IV (1874), S. 346—485 (Abkz. W.); ders., *Bibliographie z. Gesch. d. deutschen Kirchenliedes im XVI. Jhdt.* (1855) (Abkz. W. Bibl.); E. Koch, *Gesch. d. Kirchenliedes u. Kirchengesanges usw.*, 2 (1867), S. 406—418; J. Zahn, *Die geistl. Lieder d. Brüder in Böhmen, Mähren u. Polen* (1875); Jireček, *Hymnologia bohemica* (1878); R. Wolkan, *Das deutsche Kirchenlied d. böhm. Brüder im XVI. Jhdt.* (1891); J. Müller, *Bohemian Brethren's Hymnody*; J. Julian, *Dictionary of Hymnology* (1892), S. 153—160; Fischer und Tümpel, *Das deutsche ev. Kirchenlied d. 17. Jhdts.*, 1 (1904), S. 234 f.

⁴ Michael Weiße hat das am Ende der Vorrede zur 1. Ausgabe seines Gesangbuches von 1531 so ausgedrückt:

Gott allein zu lob vnd ehr
Vnd sein'n auserwelten zur leer
Ist diesz Büchlen, wol bedacht,
Aus grund der schrieft zusammen bracht.

Sucht jemant der schrieft verstant,
Der mach sich darinnen bekant,
Es zeigtet jhm Christum wol
Vnd wie er sein geniszen sol.

Koch (Anm. 3), S. 120; vgl. W. Bibl., S. 119 ff.

⁵ Bis 1594 waren hiervon bereits 5 Auflagen erschienen. Im Brüdergesangbuch von 1615 und 1618 sind die Psalmen von G. Vetter im Anhang untergebracht; sie waren ein verbreitetes Andachtsbuch. Vgl. J. Müller, *Gesch. d. Böhm. Brüder*, 3 (1931), S. 286 f.

⁶ Vgl. W. III, S. 229, Nr. 255 bis S. 350, Nr. 417; W. Bibl., S. 120, § 4; auch W. III, S. 350—368; IV, S. 346—485.

⁷ W. III, Nr. 385—389.

⁸ Vgl. Johs. Geletzki, Ein lied fur die Kinder gestellt: «SJnget frisch und wolgemut» (Resonet in laudibus), W. IV, S. 351, Nr. 500; ders., «Fur die Kinder: WOl an, jr lieben Kinder», W. IV, S. 364, Nr. 516; *ibid.*: «DAnckt

gendunterweisung gibt es Lieder, welche besonders die Katechismusstücke behandeln: das Glaubensbekenntnis⁹, ferner 10-Gebote-¹⁰ und Vaterunser-Lieder.¹¹ Hinzu kommen die Morgen-, Abend- und Tischlieder.¹²

Daß solche Lieder in der Jugendunterweisung der Unität Verwendung fanden, geht aus dem Titel zum kleinen Brüdertelechismus von 1600 hervor, wonach «einige Gebete und Lieder für den Morgen und Abend auch vor dem Essen und nach dem Essen» diesem Katechismus beige druck worden sind.¹³ Ebenso finden sich in dem brüderischen Schulbuch «*Christianae Juventutis instituendae Rudimenta*» von 1607 außer den Katechismusstücken und den Gebeten «*Cantica quaedam sacra et Hymni ecclesiastici*». ¹⁴ Hier sind also unter ausdrücklicher Bezugnahme Kirchenlieder aus dem Brüdergesangbuch für den Schulunterricht zusammengestellt. Eine reiche Liedverwendung weist ferner die Kirchenordnung der Unität von 1632 auf.¹⁵ Die gemeinsamen Gottesdienste der

Gott dem Herren», W. IV, S. 364, Nr. 517; auch Lucas Libanus: «Ein lied von der heiligsten jugent Christi fur die kinder», W. IV, S. 452 f., Nr. 624. Dieses Lied, in dem Christus den Kindern als Vorbild zu einem tugend-samen Leben hingestellt wird, verdient in unserem Zusammenhange besondere Beachtung; s. ferner W. IV, S. 456 f., Nr. 629.

⁹ Johs. Girck, «Das Nicenisch Bekentnis in sangesweise gemacht», W. IV, S. 346 f., Nr. 493; und von Michael Tamm, mit gleichem Titel, W. IV, S. 377 f., Nr. 535.

¹⁰ M. Weiße, W. III, S. 310, Nr. 361; Petrus Herbert, W. IV, S. 416 f., Nr. 586 u. S. 417 f., Nr. 587; Johs. Korytanski, «Das heilige leben Christi nach den zehen Geboten Gottes beschrieben», W. IV, S. 456 f., Nr. 629.

¹¹ M. Weiße, W. III, S. 297 f., Nr. 342; S. 298, Nr. 343; Petrus Herbert, W. IV, S. 436, Nr. 604. — Vgl. ferner das Gesangbuch v. 1566, Blatt 212 b, nach W. IV, S. 364, Nr. 516, Anm.

¹² Tischlieder: W. IV, S. 485, Nr. 664; S. 485, Nr. 665. — Abendlieder: W. IV, S. 349, Nr. 497. — Vgl. auch das Tischlied von Michael Henrici, bei Fischer und Tümpel (Anm. 3), S. 234 (aus dem Lissaer Gesangbuch von 1639).

¹³ J. Müller, Die deutschen Katechismen der Böhmisches Brüder (1887), S. 295.

¹⁴ A. a. O. S. 338 f. Der katechetische Gebrauch des Liedgutes ist damit genügend bezeugt. Wie weit diese Unterweisung wirklich durchgeführt worden ist, läßt sich natürlich nur schwer nachweisen.

¹⁵ *Ratio disciplinae ordinisque ecclesiastici in vnitate fratrum bohemorum* (Halle 1702); Ed. von Buddeus nach der Comenius-Ausgabe von 1660.

„Brüder“ werden mit Hymnen, geistlichen Liedern oder mit einem Psalm begonnen und ebenso mit einem Cantus beendet. In der dreimal täglich stattfindenden Hausandacht sowie vor und nach dem Essen findet sich die ganze Hausgemeinschaft zur Schriftlesung zusammen und singt geistliche Lieder.¹⁶ Daß auch die Kinder daran teilgenommen haben, darf gewiß als selbstverständlich gelten und ebenso, daß solche unabsichtliche und auch absichtliche Unterweisung im Liedgut ihrer Kirche der christlichen Jugendunterweisung, auf die die „Brüder“ ein großes Gewicht legten, nur förderlich sein mußte. Es ist daher bezeichnend, wenn Comenius in seinen Anmerkungen zur *«Ratio disciplinae ordinis»* bei der Ausführung über den Gemeindegesang die Bemerkung anschließt: *«... cantabant enim omnes, iuvenesque senesque, ceu uno ore»*¹⁷, und die reiche Verwendung des Liedes in der Unität in die Worte des berühmten Bruderlehrers Esrom Rüdiger zusammenfaßt: *«talía cantica sunt vox Ecclesiae»*.¹⁸

Durch die innige Durchdringung mit biblischem Stoff und mit den Glaubenswahrheiten der Kirche waren die Lieder ein reiches und brauchbares katechetisches Mittel, den Unterrichtsstoff und auch die erziehende Unterweisung in faßlicher und einprägsamer Form zu unterstützen und zu fördern. Als eine singende Kirche scheinen die „Brüder“ davon nicht geringen Gebrauch gemacht zu haben, wenn es denn wahr ist, was ihre Senioren Stephanus und Kalef an Friedrich III. v. d. Pfalz berichtet haben: *«Ad rem ipsam quod attinet, accepimus hunc morem a maioribus nostris, ut non tantum de suggestu doceremus, sed cantionibus etiam comprehenderetur doctrina ecclesiae et scientia sanctorum, et ut cantiones nostrae essent homiliarum instar, ... canendo etiam docemus et discimus in conventibus nostris et gratiam agimus, psallimusque Deo nostro, quantum possumus.»*¹⁹

¹⁶ Rat. discipl., S. 32 f., 47, Nr. 2.

¹⁷ A. a. O. S. 87, Annotata ad pg. 32 (B).

¹⁸ A. a. O. S. 87.

¹⁹ Nach einem Brief bei J. Camerarius, *Hist. narratio de Fratr. etc.* (1605), S. 286 f., zitiert bei J. G. Carpzov, *Religions-Untersuchung der Böhmisches- und Mährischen Brüder usw.* (1742), II. Abt., Cap. 3, § 7, S. 347, Anm. g. Carpzov ist der Verfasser des Briefes unbekannt. Er datiert den

Dieses Erbe ist dann von Joh. Amos Comenius fortgeführt worden, indem er sich, besonders in seiner Schrift *Informatorium der Mutterschule* von 1633, für eine möglichst frühzeitig beginnende und auf allen folgenden Unterweisungsstufen intensiv betriebene Liedunterweisung eingesetzt hat. Die von ihm hierfür gemachten Ausführungen sind auf jeden Fall ein beachtenswerter Schritt voran, auch wenn wir heute an manchen Stellen kritische Bemerkungen äußern würden. In der genannten Schrift «Informatorium der Mutterschule», die ursprünglich für die Jugendunterweisung der Unitätskinder bestimmt war, gibt Comenius im VII. Kap. eine Anleitung zur rechten Liedunterweisung der Kinder bis zum 6. Lebensjahr.²⁰ Er läßt die Unterweisung bereits im frühesten Kindesalter beginnen²¹, berücksichtigt die Entwicklung des kindlichen Fassungsvermögens in der jeweiligen Altersstufe und empfiehlt vom 6. Lebensjahr ab Liedverse, die sich auf den biblischen Stoff des Kirchenjahres beziehen. Er teilt folgendermaßen ein:

1. *Lebensjahr*: Das unartikulierte Weinen der Kinder als erste ‚musikalische‘ Betätigung ist ihm ein Zeichen für die Sehnsucht des Menschen nach dem verlorenen Paradies: «Denn so baldt wir zur welt gebohren werden, fangen wir baldt an das Paradiesz liedlein zu singen a. a. e. weinen, sage ich, vndt klagen ist vnser erste Musica, welche man den kindern nicht verwehren kan ...»²²

2. *Lebensjahr*: Erstes lallendes Singen der Kinder. Von dieser Stufe ab erinnert Comenius mit Nachdruck an die Be-

Brief auf 1566. Nach E. W. Cröger, *Gesch. d. alten Brüderkirche* 2 (1866), S. 110, ist es ein Brief der genannten Senioren an Friedrich III. v. d. Pfalz, geschrieben aus Eybenschütz v. 12. Oktb. 1574. Cröger druckt den Brief auf S. 110 ab; ob vollständig, ist jedoch ungewiß, da er nicht den Fundort angibt.

²⁰ Wir zitieren nach R. Vormbaum, *Die ev. Schulordnungen des 16., 17. u. 18. Jhdts.*, 2 (1863), S. 794 f. — Die lateinische Übersetzung des *Informatoriums* (Comenius, *Opera didactica omnia* etc., 1, 1657, S. 226 ff.) ist kürzer und enthält nicht die in der deutschen Ausgabe angegebenen Liedverse.

²¹ Comenius hat sich sogar mit dem Gedanken der vorgeburtlichen Erziehung beschäftigt; vgl. dazu meinen Aufsatz: *Die Bedeutung des Gebets für die christliche Jugendunterweisung bei J. A. Comenius*: *Monatsschr. f. Past. Theol.* 44 (1955), S. 35 ff.

²² *Informatorium der Mutterschule*, nach Vormbaum (Anm. 20), S. 794 a.

deutung des *Wiegenliedes* für die musikalische und christliche Unterweisung: «Solche lieder sindt den Kindern so lieb, dasz sie auch darvber einschlaffen. Vnndt dergleichen reime könnte man auch mehr machen, welche die Ammen ihnen ausz kurzweil vorsingen: nicht allein dasz sie sie damit einwiegen, sondern auch dasz es ihnen im gedächtnüsz verbleibe, vndt ins Künfftige nützlich sey.»²³ In diesem Zusammenhange werden von ihm zwei solche Wiegenlieder angeführt. Das erste ist:

Schlaff mein Kindlein feste,
dasz ist dir das beste...

Es ist die Übersetzung eines tschechischen Volksliedes, das er im «Kanzýonal» vollständig mitteilt. Das andere Wiegenlied stammt von Johann Matthesius:

Nv schlaff mein liebes Kindelein,
vnd thu dein auglein zu...

Die 15 Strophen dieses «schönen wiegen liedlein» gibt Comenius vollständig wieder.²⁴

3. *Lebensjahr*: Hier «bestehet der Kinder Musica auch noch im zuhören». Doch soll die erste Aufforderung zum Mitsingen erfolgen. «Wenn man nu vor oder nach dem tische, oder zum gebett singet, sol solches in gegenwart der Kinder geschehen, vndt sie vermahnen, dasz sie helffen mit singen.»²⁵ Ferner wird bemerkt, daß die Kinder bereits vom 3. Lebensjahr ab (!) in den Gemeindegottesdienst von den Eltern mitgenommen werden sollen, um dort an das Singen und Mitsingen gewöhnt zu werden: «Man sol sie auch mit in die Kirche nehmen, da die gantze gemeine einmüttiglich singet» usw.²⁶ Es erfolgt also die erste Anleitung zum Singen durch diese ‚Eingewöhnung‘, durch ‚funktionale Unterweisung‘.²⁷

4. *Lebensjahr*: «Im vierdten jahr ist bey etlichen Kindern das singen nicht vnmöglich ding: bey denen aber die langsamer sindt Musicam zu begreiffen, kan es aufgeschoben werden.»²⁸ Auch hier also noch die Stufe der Gewöhnung bei verständiger

²³ A. a. O. S. 797 a.

²⁴ A. a. O. S. 796 b f. Ein leider kaum noch bekanntes Wiegenlied.

²⁵ A. a. O. S. 794 a.

²⁶ A. a. O. S. 794 b.

²⁷ Terminus von L. Fendt, *Katechetik* (1935), S. 1.

²⁸ *Informatorium*, a. a. O. S. 794 b.

Rücksichtnahme auf das unterschiedliche Begabungs- und Auffassungsvermögen der Kinder. Dabei wird von Comenius großer Wert darauf gelegt, daß die Kinder zu eigener musikalischer Betätigung angeleitet werden, um ein musikalisches Gehör und Empfinden sich anzueignen.²⁹

5. *Lebensjahr*: «Im fünfften jahr (wo fern es im vierdten nicht angefangen ist) wirdt es zeit sein, das sie ihren mundt mit geistlichen liedern vndt gesängen auffthun, vnnndt anfangen mit ihrer stimme Gott ihren Schöpfer zu loben.»³⁰ Es soll jetzt mit dem Lernen verschiedener Liedstrophen begonnen werden, und zwar «Vber zwey oder drey Monat ein versz...». Hier denkt Comenius vor allem an Lieder zum Morgen- und Abendsegnen und an die Tischgesänge vor und nach dem Essen.

6. *Lebensjahr*: Jetzt treten zu den bisherigen Versen bei den verschiedenen Anlässen des Kirchenjahres (Weihnachten, Fasten, Ostern, Pfingsten, Trinitatis) weitere neue Liedstrophen mit belehrendem und erziehendem Inhalt. Diese Strophen können «die Eltern, sampt den Ammen am abend nach verrichteter arbeit oder nach dem essen mit ihnen singen, vnd gar leichtlich in sie bringen».³¹ Solches Lernen erfolgt nach dem methodischen Grundsatz der Selbsttätigkeit, also durch Vor- und Mitsingen.

Interessant ist, welche Liedverse Comenius von den Kindern bis zu ihrem 6. Lebensjahr gelernt haben will. In der deutschen Ausgabe des «Informatoriums» gibt er eine Reihe solcher Strophen an, die in der lateinischen Ausgabe nicht enthalten sind, z. B.:

Im 5. *Lebensjahr*: Gebetsverse zum Morgen- und Abendsegnen, vor und nach dem Essen.

²⁹ A. a. O. S. 794 b: «Es kan auch den Kindern (sonderlich den knaben) zugegeben werden eine pfeiffe, paucke, geiglein etc. dasz sie lernen pfeiffen, klümpern, vndt also ihr gehör zu allerley melodien angeführet werden.» — Mit solchem Spiel soll bereits im 2. Lebensjahr begonnen werden: «Im andern (2.) jahr fengt die eusserliche Musica den Kindern anmuttig zu werden, nebmlich das singen, geigen, tschirren, lauten seigerschlagen, vndt andere instrumenta musicalia. Darumb soll man ihnen solche mittheilen, damit ihre ohren vnd gemütt zu melodien gewohnet.»

³⁰ A. a. O.

³¹ A. a. O. S. 795 a.

1. Nach dem Gebet die Amen-Strophe aus Luthers Vater-unser-Lied: «Amen, das ist es werde wahr . . .»³²

2. Nach dem «Morgen gebett», dem täglich mit der ganzen Familie gehaltenen Morgensegen, den 7. Vers des Liedes «Ich dank dir, lieber Herre» von Johann Kolrose:³³

Lasz mich den tag vollenden,
zu lob dem nahmen dein:
Dasz ich nicht von dir wende,
Ans end bestendig sey.
Bewahr a mir leib vndt leben: a Orig.: Behüt . . .
datzu die frucht im landt,
Was du mir hast gegeben,
Steht alls in deiner handt.

Das Lernen dieses Verses soll zwei oder drei Monate später erfolgen. Diese Zeitspanne scheint auch für das Einprägen der anderen Strophen vorgesehen zu sein.

3. «Nach dem Abent seegen» die letzte Strophe des Liedes «Die Nacht ist kommen» von Petrus Herbert, einem Glied der Unität:

Vatter dein nahme werd von vns gepreiset,
dein reich zu komme;
dein will werd beweiset;
frist vnser leben:
wollst die schuld vergeben:
Erlösz vns, Amen.

4. Als Liedvers vor dem Essen (Mel. «Christ, der du bist der helle Tag»):³⁴

Gesegn vns Herr die Gaben dein,
die speis lasz vnser nahrung sein,
gib a dasz dadurch erquicket wird b, a Hilff b werd
der dürfftig c leib auf dieser erd. c dürfftige

Denn das d zeitliche brodt allein, d dis
kan vnns nicht gnug zum leben sein e; e gesein
dein göttlich wort die Seele speist,
hilfft vns zum leben allermeist.

³² Die folgenden Lieder sind nach dem «Informatorium der Mutterschule», a. a. O. S. 794—795, zitiert. Die nebenstehenden Varianten sind meist nach Wackernagel, a. a. O., angegeben.

³³ Vgl. W. III, S. 86, Nr. 114, «Ein schön geystlich Lied, zu singen, So man zu morgens auffgestanden ist» (Mel.: «Entlaubet ist der Walde»).

³⁴ Verfasser des Liedes unbekannt, vgl. W. IV, S. 284. A. Fischer, Kir-

Das wir die zeit vnsrer c jugend,	c vnser
zubringen mit tugendt:	
vndt also folgen dein d beyspiel,	d dein
verbringen, was dein lieber Vatter will.	

Gerade dieses Lied scheint in der Brüder-Unität beliebt gewesen zu sein.

2. «In der Fasten» Michael Weißes Cantus «O hilff Christe Gottes Sohn, durch dein bitter leiden».

3. «Vmb Ostern» die 3 Strophen von Luthers Osterlied «Jesus Christus vnser Heyland, der den tod vberwand». Dieses sind drei nicht gerade leichte Strophen für ein sechsjähriges Kind.

4. «Vmb Pfingsten» die dem von Konrad Hubert stammenden Lied «Allein zu dir, Herr Jesu Christ» angehängte, nicht von ihm gedichtete Schlußstrophe «Ehr sey Gott in dem höchsten thron, dem Vatter aller güte».

5. «Darnach weiter ins Jahr» die beiden Schlußverse von Paul Speratus' Lied «Es ist das Heil uns kommen her» («Sei Lob und Ehr mit hohem Preis» und «Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd...»).

Dieses ist das Pensum der geistlichen Lieder für das 6. Lebensjahr, ein nicht unerheblicher Liederschatz für diese Altersstufe.

Zusammenfassend lassen sich folgende Merkmale erkennen: Im 3.—4. Lebensjahr soll nach Comenius das Kind im elterlichen Hause und im Gemeindegottesdienst durch funktionale Unterweisung an das Singen gewöhnt werden. Vor und in dieser Altersstufe wird dem Wiegenlied besondere Bedeutung beigemessen. Im 5.—6. Jahr erfolgt die erste direkte, absichtliche Bekanntmachung und Einübung einzelner Verse in Verbindung mit bestimmten Anlässen. Es wird mit Gebetsliedern begonnen, die täglich wiederholt werden und sich so von selbst einprägen. Mit dem beginnenden Verständnis für den Lauf des Jahres werden einzelne De-tempore-Liedverse hinzugefügt, deren Einprägen ebenfalls durch beständiges Wiederholen erfolgt. Bei den täglichen Hausandachten (morgens, mittags und abends) geschieht das Einüben und ständige Wiederholen

der Lieder.³⁸ Es ist ferner bemerkenswert, daß die von Comenius angegebenen Verse nur zum Teil aus der Rubrik des Brüdergesangbuches «Von Ehestand und Kinderzucht» und «Katechismuslieder» stammen. Lieder lutherischen Ursprungs scheinen bei den ‚Brüdern‘ in regem Gebrauch gewesen zu sein.

Verfolgen wir die Angaben des Comenius für die nächste Altersstufe, so finden wir, daß in der sechsklassigen «Schola Vernacula» (vom 6.—12. Lebensjahr) die Liedunterweisung fortgesetzt wird. Von den sechs verschiedenen Lehrbüchern für jede dieser Klassen, die Comenius geplant, aber nie veröffentlicht hat, sollte wahrscheinlich nur das letzte Buch mit dem Titel «Paradisus Animae» Kirchengesänge enthalten. Nach den kurzen Bemerkungen, die wir darüber haben, war das genannte Buch aller Wahrscheinlichkeit nach als ein ausgesprochenes Religionsunterrichtsbuch geplant, das einen Auszug aus der Heiligen Schrift, die wichtigsten Kirchenlieder, Gebete usw. enthalten sollte.³⁹ Daß aber auch in allen vorhergehenden Klassen, den Altersstufen angemessen und gemäß dem comenianischen Grundsatz «vom Leichterem zum Schwereren», «stufenförmig aufsteigend», Liedunterweisung getrieben wurde, kann außer Zweifel sein. Ist doch das Ziel der «Schola Vernacula», diejenigen Schüler, die aus ihr ins Leben treten, möglichst vollständig ausgerüstet zu haben. Was die Kirchenlieder betrifft, so sollen die Schüler alle gebräuchlichen Melodien singen können und die Texte der am jeweiligen Orte am meisten verwendeten Psalmen und geistlichen Lieder zum größten Teil auswendig wissen.⁴⁰

Das Ausgeführte wird auch durch die Angaben bestätigt, die sich in der «Schola Ludus» für den Gesangunterricht fin-

³⁸ Vgl. Comenius, Opera didactica omnia etc., 1 (1657), S. 169, Nr. 17: «Mvsicae primordia erunt, e Psalmis et Hymnis sacris faciliora quaedam didicisse: qvotidiana pietatis exercitia locum habebit.»

³⁹ A. a. O. S. 248 f., Nr. VI: «Christianae Iuventutis Paradisus animae: totius S. Scripturae medullam, praecipuosqve Ecclesiasticos hymnos, preces et continens: ad usum roborandi in animis adolescentum Christianismi» etc.

⁴⁰ A. a. O. S. 173, Nr. 6, V u. VI: «Cantare melodias qvasvis usitatas: ... Psalmorias hymnosqve sacros, qvi Ecclesiae cujusvis loci sunt in usu, plerosqve omnes memoria tenere: ut innutriti laudibus Dei, sciant (qvemadmodum Apostolus loqvitur) docere et commonere semetipsos, psalmis, hymnis et canticis spiritualibus, cum gratia cantates in cordibus suis Deo.»

den, wie dieser nach den Anweisungen des Comenius an der Pataker und vermutlich ebenso auch an der Lissaer Schule in der dreiklassigen «Schola Trivialis» gegeben wurde.⁴¹ In der 2. Klasse (Classis Proficientium), in der die Mores- und Pietas-Unterweisung «plenius» fortgeführt werden soll, kommt als neues Fach der planmäßige Gesangunterricht in den Anfangsgründen («initialiter») hinzu.⁴² Das für diese Klasse bestimmte Lehrbuch «Tirocinium» enthält das für diesen Zweck notwendige Material. Jetzt werden Noten und Intervalle gelehrt. Aber doch das alles nur zu einem ‚geistlichen‘ Zweck und Ziel: «Musica est ars canendi. Quam ideo disco, ut Psalmos, Hymnos et Cantica spiritualia quaecunque per memetipsum recte addiscens, svaviter cantare, et cantando Deum laudare, animamque meam oblectare, in Sanctorum coetu et alibi, queam.»⁴³ Alle praktischen Beispiele sind geistliche Lieder, Hymnen und Psalmen. Sie werden gelernt, damit der Schüler im Gemeindegottesdienst und in der häuslichen Andacht Gott loben und sich selbst erbauen kann: — also zum Zwecke der ‚Anwendung‘.

In besonderem Ansehen steht bei Comenius das Psalmen-singen. Sind die Noten gelernt, so werden aus dem «Psalterium»⁴⁴ Psalmen, wie sie in der Gemeinde üblich sind, gesungen. Zwei Beispiele werden von Comenius ausdrücklich angeführt: Psalm 39 und 74. Wir wollen nicht unterlassen, diese Beispiele im Abdruck mitzuteilen, da sie gut den Gang der Liedunterweisung erkennen lassen (S. 297).

Wenn als Ziel der dritten und letzten Klasse der Trivialschule (Classis Perficientium), die für viele in den Beruf tretende Schüler die Abschlußklasse ist, ausdrücklich betont wird: «ut nemo sine optimo viatico exeat»⁴⁵, so kann mit Recht für diese Altersstufe ein gewisser Abschluß der Liedunterweisung angenommen werden. Wohl wird auch in der «Schola Latina» weiterhin bis in die oberste Klasse Liedunterweisung getrieben. Aber das Folgende ist mehr befestigende Wiederholung und Gebrauch dessen, was bis zum Abschluß der «Schola Vernacula» oder «Trivialis» gelernt wurde. Der *Liedstoff* soll im

⁴¹ A. a. O., 3, S. 918 (Schola Ludus, Pars IV, Act. III, Scena III).

⁴² A. a. O. S. 918: «Mores et Pietam plenius... canere initialiter.»

⁴³ A. a. O., 3, S. 919.

⁴⁴ A. a. O. S. 919.

⁴⁵ A. a. O. S. 920.

Præc. Quid est *Scala Musica*? tu alter.
6. Disc. Ascensio & descensio Vocis per lineas & spatia, iursum & deorsum.
Proc. Quid habet ista scala? Cane.



Proc. Hoc scire ad quid prodest?
Disc. Omnes melodias exactè cantare potest, qui hoc exactè cantat.

Proc. Itâne? Canta mihi ergò sic Notis (*non Textu*) Psalmum aliquem. Exempli gratiâ, trigésimum octavum. [*Exhibebitque illi Psalterium cum melodiis psalm.*]
Disc. Canam.



Præc. Tu alter cane, hunc septuagesimum quartum.



wesentlichen angeeignet sein, damit er als *Mittel* der Pietas-Unterweisung zur Selbsterbauung dienen und vom Schüler im Gottesdienst der Gemeinde und in der Hausandacht angewendet werden kann.

Die Untersuchung hat gezeigt, daß das geistliche Lied ein wichtiger Bestandteil der comenianischen Jugendunterweisung gewesen ist. Allen Altersstufen ist ein bestimmtes Pensum an Kirchenliedern zugeteilt. Von besonderer Bedeutung ist, daß Comenius sich in seinem vorschulischen Unterrichtsbuch «Informatorium der Mutterschule» für eine bemerkenswert frühzeitige Unterweisung der Kinder im Liedgut der Kirche eingesetzt hat. Er hat auch bei diesem katechetischen Gegenstand die lange vor ihm in der Brüder-Unität mit besonderem Bedacht betriebene Katechumenatspraxis in seinen leider bisher nur von der Pädagogik beachteten Unterrichtsschriften offenkundig aufgenommen, methodisch durchdacht und über die Grenzen seiner Glaubensgemeinschaft hinausgetragen.

Die Unterrichtsschriften des J. A. Comenius und die vor ihm von der Unitas Fratrum getriebenen katechetischen Bemühungen verdienen daher eine neue und angemessene Beachtung in der Geschichte der reformatorischen Katechetik.

Kiel.

Joachim Heubach.